

Ratgeber Sucht

Synthetisches Cannabis: Anbau treibt seltsame Blüten

Im Laufe des letzten Jahres erzählten mir mehrere Beratungssuchende, die den Gebrauch des Rauschmittels Cannabis reduzieren oder beenden wollten, dass ein noch stärkeres «Gras» aufgetaucht sei. Dieses hoch potente Cannabis habe selbst bei gewohnten Konsumenten und schon in geringen Mengen eine starke Wirkung und ebenso unangenehme bis gesundheitsgefährdende Nebenwirkungen ausgelöst.

Gleichzeitig erkundigten sich auch Berufsschüler bei uns nach dem neuen Phänomen und den Risiken des künstlich hergestellten Cannabis-Wirkstoffs, der synthetischen Cannabinoide. Gibt es einen Zusammenhang?

Keine Hippie-Romantik mehr: In den 60er-Jahren wur-

de die chemische Struktur der Naturdroge Cannabis entschlüsselt und synthetisiert, um in der medizinischen Forschung benutzt zu werden. Inzwischen sind über 600 cannabisähnliche Substanzen hergestellt worden. Erst seit einigen Jahren werden sie auch zu Rauschzwecken in illegalen Labors, oft im Ausland, hergestellt und missbraucht. In Deutschland und der Schweiz tauchte 2008 ein als Kräutermischung «Spice» getarntes Produkt auf, dessen Wirkung von den auf die Kräuter gesprayten Cannabinoiden ausging.

Es gibt Berichte von Horrortrips

Die künstlichen Cannabinoide zeigen zwar ähnliche Rauschwirkungen wie das Naturpro-

dukt, sind aber hoch konzentriert und darum um ein Vielfaches stärker als das Naturprodukt. Sie werden häufig ungleichmässig auf eine Träger-substanz (zum Beispiel die Kräutermischung Spice) gesprayed. Darum haben die gleichen Produkte oft sehr unterschiedliche Wirkstoff-Dosen. Eine Überdosis kann während Stunden Herzrasen bis Kreislaufzusammenbrüche, innere Unruhe, Halluzinationen, Brechreiz auslösen, manchmal so stark, dass der Konsument in die Notaufnahme eingewiesen werden muss. Es gibt auch Berichte von Horrortrips, in denen die Konsumierenden psychotisch wurden, sich selbst verletzt haben und ums Leben gekommen sind. Weil das synthetische Cannabi-

noid hoch konzentriert ist, kann es leicht transportiert werden. Es muss nicht mehr ein Heuwagen voll Cannabis über die Grenze gebracht werden, die gleiche Menge Cannabinoide passt in eine Damenhandtasche. Die Polizei ist sehr gefordert.

So entsteht die Illusion eines Naturproduktes

Gleichzeitig werden die legalen CBD-Farmer ihre Ware nicht los, weil zu wenig Nachfrage besteht. So kamen die findigen Drogendealer auf die Idee, das zugelassene, harmlose CBD-Naturcannabis aufzukaufen und erst kurz vor dem Verkauf mit künstlichen Cannabinoiden zu «veredeln». So entsteht auch wieder die Illusion eines Naturproduktes, was bei Cannabis-

Konsumenten doch vielmal wichtiger ist. Wenn die Konsumenten dann aber nicht informiert sind, kann es zu diesen gefährlichen Unfällen kommen.

Peter Wäschle



Fachpsychologe für Psychotherapieberatung in Suchtfragen bis

Adresse:

Fachstelle des Sozialdiensts
Limmattal, Poststrasse 14,
8953 Dietikon

Tel. 044 741 56 56

Mail: beratung-in-suchtfragen@sd-l.ch

Internet:

www.sucht-beratung.ch